

- Neu erschienene Bände:

### **Serie I: Orchestermusik**

#### **2. Werkgruppe: Konzerte**

Band 2: Konzertstück für Klavier op. 92 – Konzert-Allegro für Klavier op. 134. Herausgegeben von Ute Bär.

Klavierkonzertsatz d-Moll, Anhang B5. Herausgegeben von Bernhard R. Appel.

Mainz: Schott Musik International, 2007, RSA ????

Mit den in diesem Band vorgelegten Kompositionen ist das konzertante Schaffen für Klavier und Orchester Robert Schumanns zusammen mit dem Klavierkonzert op. 54 (RSA I, 2, 1) nahezu vollständig dokumentiert. Die darüber hinaus überlieferten Klavierkonzert-Fragmente (Anhang B3 - B4), die Schumann in seinen Studienbüchern notierte, werden in den Gesamtausgabenbänden VII, 3, 2 und VII, 3, 3 publiziert.

Während der Konzertsatz d-Moll (Anhang B5) 1839 vor dem 1845 vollendeten Klavierkonzert op. 54 entstanden ist, sind das Konzertstück op. 92 und das Konzert-Allegro op. 134 im Abstand von vier bzw. acht Jahren nach diesem komponiert worden. Somit dokumentieren die in diesem Band edierten Werke verschiedene Phasen der intensiven Auseinandersetzung Robert Schumanns mit der Gattung Solokonzert. Im Unterschied zum Klavierkonzert op. 54 handelt es sich bei opp. 92 und 134 um einsätzliche Konzertstücke. Bei dem Anliegen, mit dieser Edition einen kritischen Werktext vorzulegen, war von unterschiedlichen Voraussetzungen auszugehen. Die zu Schumanns Lebzeiten erschienenen beiden Konzertstücke opp. 92 und 134 sind nur lückenhaft dokumentiert. Von op. 92 sind die autographe Partitur, die zahlreiche Korrekturen und Auslassungen aufweist, sowie die Originalausgabe der Solo- und der Orchesterstimmen überliefert. Da Schumann bei diesem Werk die Drucklegung selbst überwachte, ist mit den gedruckten Stimmen die autorisierte Fassung belegt. Wie sehr Schumann um die endgültige

Werkgestalt rang, zeigt u.a. die intensive Arbeit an der Coda. Die ursprüngliche Fassung wird in der vorliegenden Ausgabe erstmals als Faksimile und in einer Übertragung dokumentiert.

Auch zum Konzert-Allegro op. 134 sind Quellen erhalten, welche frühe Textstadien dokumentieren. Nicht überliefert sind aber solche, die einen Anteil Schumanns bei der Drucklegung der 1855 erschienenen Originalausgaben OS und OO belegen könnten. Diese Verantwortung übernahmen weitgehend in seinem Auftrag Clara Schumann und Johannes Brahms, was im Kapitel Drucklegungsgeschichte umfassend dargestellt wird. Da Schumanns Anteil am Korrekturprozess nicht mehr eindeutig zu bestimmen ist, wird im Anschluss an den Revisionsbericht, der alle Unterschiede zwischen den für diese Edition relevanten Quellen aufzeigt, ein Ergänzungsbericht gegeben, der die Textdifferenzen in den bis zum Druck des Konzert-Allegros op. 134 bedeutsamen Quellen dokumentiert.

Die Edition des Klavierkonzertsatzes d-Moll Anhang B5 erfolgt als Quellenedition. Überliefert sind ein unvollständiges Particell und eine Fragment gebliebene Arbeitspartitur zum ersten Satz sowie einige Entwurfstakte zu einem Scherzo-Satz. Die Quellenedition gibt Aufschluss über Schumanns Schaffensweise um 1839. Die Fertigstellung des Bandes verzögerte sich durch erhebliche Probleme mit der Herstellung – insbesondere bei Korrekturen des Worttextes – und der englischen Übersetzung.

• In der Herstellung befindliche Bände:

· Serie VI, Bd. 6 (Lieder opp. 98a, 104, 107, 117, 119, 125, 127, 135, 142, WoO 6, Anh. M 11 und Deklamationen, opp. 106, 122), herauszugeben von Kazuko Ozawa und Matthias Wendt

· Serie VII, 3. Werkgruppe, Bd. 1 (Studienbücher I und II, Anh. R1 und R 2), herauszugeben von Matthias Wendt; (Brautbuch, Anh. R 11), herauszugeben von Bernhard R. Appel, unter Mitarbeit von Susanna Kosmale

## Schumann Forschungen 12

### Robert Schumann, das Violoncello und die Cellisten seiner Zeit.

Bericht über das 8. Internationale Schumann-Symposion.

Klaus Wolfgang Niemöller zum 75. Geburtstag gewidmet.

Hrsg. von Bernhard R. Appel und Matthias Wendt.

Schumann Forschungen, herausgegeben von der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf durch Akio Mayeda und Klaus Wolfgang Niemöller.

240 S., mit Abb., Notenbeisp. und Register.

Mainz: Schott Musik International, 2007

ISBN: 3-7957-0543-6

Dieser Band fasst die Vorträge zusammen, die beim 8. Internationalen Schumann-Symposion in Düsseldorf im Rahmen des 8. Schumannfestes im Juli 2004 gehalten wurden. Dem bedeutenden Musikwissenschaftler und Herausgeber der Schumann-Gesamtausgabe Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller zum 75. Geburtstag gewidmet, verbinden die Beiträge thematisch allgemeine Fragen der Schumannforschung mit den musikalischen Vorlieben des Jubilars.

In seiner Laudatio umreißt Hubert Unverrich den biografischen sowie akademischen Werdegang Klaus Wolfgang Niemöllers und hebt dessen Verdienste auch als „wissenschaftlicher Manager“ hervor. Manuel Gervink geht der Poesie und dem charakteristischen Cello-Ton in Schumanns Werken nach. Obwohl die Poetisierung seiner Kompositionen durchaus Schumanns Intention entsprach, fand Gervink das poetische Moment des Cellos wenig greifbar. Dem späten kammermusikalischen Schaffen wendet sich Volker Kalisch zu und thematisiert das Spannungsfeld zwischen als unzeitgemäß geltender Kompositionsweise in Sonatenform und Schumanns Bemühungen um neuartige Formen. Matthias Wendt beschäftigt sich mit Schumanns fast komplett verschollener Klavierbegleitung zu Johann Sebastian Bachs Solo-

Cellosuiten. Christiane Wiesenfeldt betrachtet das schmale Repertoire im Bereich der Cello-Sonate um die Mitte des 19. Jahrhunderts, erläutert deren komplizierte Rolle sowie die zeitgemäßen Schwierigkeiten des Instruments. Heinz von Loesch geht der Frage nach, inwieweit die originalen Fingersatz- und Strichbezeichnungen in der Solostimme von Schumanns Cellokonzert op. 129 hilfreich für die Interpreten sein können. Einen Interpretationsvergleich an Hand verschiedener Einspielungen unternimmt Wolfgang Seibold bei Schumanns Sammlung *Fünf Stücke im Volkston* op. 102.

Alle übrigen Beiträge betreffen heute eher unbekannt, zu ihrer Zeit jedoch populäre Cellisten. Andreas Grabau, den in Leipzig wirkenden Widmungsträger der Stücke im Volkston, stellt Ute Bär vor. Thomas Synofzik beleuchtet das Leben und Wirken des begabten Cellisten, Karikaturisten sowie Spiritisten Christian Reimers und dessen Beziehungen zu Schumann in Düsseldorf. Auf die Vertreter der von Felix Mendelssohn Bartholdy am Leipziger Konservatorium eingerichteten Celloklasse geht Helmut Loos ein, wobei sich hier keine wirkliche Cello-Schule herausbildete. Friedrich Grützmaker d. J. arbeitete mit dem Schumann befreundeten Geiger Ferdinand David zusammen. Sein vor allem im kammermusikalischen Bereich Maßstäbe setzendes Wirken thematisiert Robert von Zahn (Köln).

Weitere Beiträge befassen sich mit Cello-Entwicklungen im Russland des 19. Jahrhunderts und den Verknüpfungen zu Schumanns 1844 dorthin unternommener Reise. Ab 1750 bildeten sich in St. Petersburg die Cello-Entwicklung prägende Strömungen heraus, unter anderem durch Vertreter der deutschen Musikerfamilie Albrecht, die Klaus-Peter Koch betrachtet. Den ebenfalls in St. Petersburg wirkenden Carl Eduard Schubert, Bruder von Schumanns Verleger Julius Schuberth, stellt Lucian Schiwietz vor. Dem Komponisten und Cellisten Johann Benjamin Groß widmet sich Bernhard R. Appel, indem er die umfangreichen Beziehungen zu vielen Musikern aus Schumanns Umfeld

darlegt. Während Schumann den Werken Groß distanziert gegenüberstand, widmete dieser Clara Schumann seine *Rhapsodien* op. 33.

Der von Bernhard R. Appel und Matthias Wendt in gewohnt solider Weise hergestellte Band berührt zahlreiche Aspekte der Forschung, mit einem besonderen Fokus auf Schumanns Verhältnis zum Cello und zu Cellisten seiner Zeit. Alle Beiträge warten mit aufschlussreichem Material, Informationen und detaillierten Ausführungen auf. Über sorgfältig angelegte Register lassen sie sich darüber hinaus leicht erschließen, was nicht zuletzt die Anschaffung des Bandes auch für den Nicht-Wissenschaftler lohnenswert macht.